

Notger Slenczka

Theologie der reformatorischen Bekenntnisschriften

Einheit und Anspruch



Theologie der reformatorischen Bekenntnisschriften



Albrecht Dürer, Der heilige Hieronymus im Studierzimmer (1521)

Museu Nacional de Arte Antiga, Lissabon (S. 31 und 719-721)

Notger Slenczka

Theologie der reformatorischen Bekenntnisschriften

Einheit und Anspruch



EVANGELISCHE VERLAGSANSTALT
Leipzig



Notger Slenczka, Dr. theol., Jahrgang 1960, studierte Evangelische Theologie in Tübingen, München und Göttingen. Nach einer Professur in Mainz hat er seit 2006 den Lehrstuhl für Systematische Theologie/Dogmatik an der Humboldt-Universität zu Berlin inne.

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung durch die Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands (VELKD), die Union Evangelischer Kirchen in der EKD (UEK) und die Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2020 by Evangelische Verlagsanstalt GmbH · Leipzig
Printed in Germany

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde auf alterungsbeständigem Papier gedruckt.

Cover: makena plangrafik, Leipzig
Satz: 3w+p, Rimpf
Druck und Binden: Hubert & Co, Göttingen

ISBN 978-3-374-06531-8 // eISBN (PDF) 978-3-374-06532-5
www.eva-leipzig.de

Inhalt

Prolog	29
Bekenntnisse und ihre Attraktivität	29
Ein Bekenntnis zur Endlichkeit – Sekundärliteratur	35
Technisches – Ausgaben und Übersetzungen	37
 § 1 Einführung	39
1. Melanchthon: Lehre und Glaube	41
2. Das Interesse der gläubigen Subjektivität: Dogmenkritik bei Adolf v. Harnack	44
2.1 Das Zentrum der Reformation nach Harnack	45
2.2 Das Dogma als Produkt und als Gefährdung der Authentizität des religiösen Erlebens	46
2.3 Das Programm des »Lehrbuchs der Dogmengeschichte«	47
2.4 Das Wesen des Protestantismus	48
2.5 Dogmengeschichte als Anleitung zum Verstehen der Gegenwart	50
3. Folgen für eine »Theologie der Bekenntnisschriften«	51
3.1 Zusammenfassend	51
3.2 These	51
4. Eine »Theologie der Bekenntnisschriften« als »systematisch-theologisches« Projekt	54
4.1 Die Bekenntnisschriften zwischen historischer und systematischer Theologie	54
4.2 Kriterien der Wahrheit	58
4.3 Zusammenfassung	60
5. »Theologie der <i>reformatorischen</i> Bekenntnisschriften«?	61
5.1 Die innerprotestantische Differenz	61
5.2 Die Frage nach der differenzierten Einheit	62

5.3	Die lutherischen Bekenntnisse als Leitperspektive	64
5.4	Die Auswahl der Texte	65
6.	»Eine Theologie« der reformatorischen Bekenntnisschriften?	66
6.1	Der Ansatz Edmund Schlinks	66
6.2	Holsten Fagerberg	67
6.3	Jan Rohls	68
6.4	Das Problem und die Leitthese	68
6.5	Zusammenfassung	69
7.	Ökumenische Fragen	70
8.	Die Normativität der Bekenntnisschriften	73
9.	Kontextualisierung	77
9.1	Vorgängerentwürfe	79
9.2	Theologien der reformierten Bekenntnisschriften . . .	80
9.3	Theologien der lutherischen Bekenntnisschriften . . .	83
9.3.1	Johann Benedikt Carpzov d.Ä.	83
9.3.2	Franz Hermann Reinhold von Frank	84
9.3.3	Friedrich Brunstäd	85
9.3.4	Horst Georg Pöhlmann, Torleif Austad und Friedhelm Krüger	86
9.3.5	Günter Gassmann und Scott Hendrix	87
9.3.6	Friedrich Mildemberger	87
9.3.7	Gunther Wenz	88
9.4	Folgerungen	89
10.	Thesen und Vorgehen	90
§ 2	Historische Hintergründe	95
1.	Hinführung und methodische Einleitung	95
1.1	Bekenntnis und Geschichte	95
1.2	Vorgreifender Umriss	96
1.3	Aufbau	97
2.	Übersicht bis 1519: Die großen Einflussmächte der Reformationszeit	98
2.1	Burgund	99
2.1.1	Das Gebiet	99

2.1.2	Konsolidierung unter Karl dem Kühnen	100
2.1.3	Habsburgisches Erbe	101
2.2	Spanien:	102
2.2.1	Die Territorien und die Konzentrationsbewegung ...	102
2.2.2	Reconquista, Conquista und die Interessen Spaniens in Italien	103
2.2.3	Habsburgisches Erbe	104
2.3	Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation	104
2.3.1	Die Zentralgewalt: König und Kaiser	104
2.3.2	Die relative Schwäche der Zentralgewalt	107
2.3.3	Die reichsunmittelbaren Gewalten	107
2.3.4	Die beiden Sachsen	108
2.4	Frankreich	108
2.4.1	Die Zentralgewalt und der 100jährige Krieg	109
2.4.2	Die italienischen Interessen	109
2.4.3	Franz I.	110
2.5	Eidgenossenschaft	110
2.6	Osmanisches Reich	111
2.7	Papsttum	112
2.8	Zusammenfassung	113
3.	Der geschichtliche Ort der Bekenntnisse der Reformationszeit und deren Funktion	114
3.1	Der Ablass als Auslöser der Reformation	116
3.1.1	Der Ablass	116
3.1.2	Ablasspraxis und der reformatorische Konflikt	117
3.2	Der theologische Konflikt vor dem Hintergrund politischer Auseinandersetzungen	118
3.2.1	Bann und Acht – Worms und der martyriologische Aspekt des Bekenntnisses	118
3.2.2	Bedrohungen des Reiches von außen	119
3.2.2	Auseinandersetzungen im Inneren	120
3.2.3	Die Aussetzung des Wormser Edikts	121
3.2.4	Erfolge der Reformation – der kirchenordnende Aspekt der Bekenntnisse	121
3.3	Der Weg zum Augsburger Reichstag 1530	123
3.3.1	Politische Entwicklungen – der Sieg über Frankreich	123
3.3.2	Verhandlungen über ein politisches Bündnis – die Bekenntnisse als Formulierung einer religiösen Grundlage	123
3.3.3	Die Lehre als Ausweis der Zugehörigkeit zur einen Kirche	124

3.3.4	Die Bekenntnisse als Ersatz der Amtskontinuität: die Lehre als Grund der Einheit der Kirche	125
3.3.5	Das Ergebnis des Reichstags	126
3.3.6	Der Schmalkaldische Bund und die Einheit der Kirche in der Lehre als Voraussetzung eines politischen Bündnisses	127
3.4	Theologie und Bekenntnis: die individuelle theologische Leistung und das Bekenntnis der Kirche	128
3.5	Die Funktion der Bekenntnisse vor dem Hintergrund der Hoffnungen auf ein Konzil	129
3.6	Die Politik der Zugeständnisse und ihr Ende	131
3.6.1	Wiedergewinnung der Handlungsfreiheit für Karl V.	131
3.6.2	Der Schmalkaldische Krieg	131
3.7	Das Interim, die Niederlage des Kaisers und der »Augsburger Religionsfrieden«	132
3.7.1	Das Interim	132
3.7.2	Die Niederlage des Kaisers	133
3.7.3	Der Augsburger Religionsfrieden	133
3.8	Ergebnis	134
3.9	Die Ausweitung des Religionsfriedens auf reformierte Kirchentümer	135
3.10	Die Vielfalt der Funktionsaspekte des Bekenntnisses	136
4.	Nachinterimistische Streitigkeiten zwischen Philippisten und »Gnesiolutheranern«	137
4.1	Nachinterimistische Streitigkeiten	138
4.1.1	Der Adiaphoristische Streit	138
4.1.2	Der Majoristische Streit	140
4.1.3	Der Antinomistische Streit	140
4.1.4	Der Synergistische Streit	141
4.1.5	Der Streit um die Erbsünde und deren Auswirkung auf den Menschen	141
4.1.6	Der Osiandrische Streit	141
4.1.7	Der Streit um das Abendmahl bzw. um die Christologie	142
4.2	Das theologische Zentrum der Streitigkeiten	143
4.3	Der Weg zur Konkordienformel und zum Konkordienbuch	143
4.3.1	Die Initiative der Obrigkeiten	144
4.3.2	Die Ausarbeitung einer Einigung	145
4.3.3	Der »Sturz des Kryptocalvinismus« und der Fortgang der Einigung bis zum Konkordienbuch	146

4.3.4	Das Konkordienbuch	147
5.	Die Identität der reformatorischen Theologie	148
5.1	Die Einheit der reformatorischen Theologie als Prozess	148
5.2	Der innerreformatorische Gegensatz gehört zum Wesen der reformatorischen Identität	151
5.3	Das Wesen des Protestantismus und die gegenwärtige Deutung	152

§ 3 Ein Verständnis der Kirche als Mitte des Bekenntnisses. Zugleich: das Bekenntnis, das Amt und die Schrift

153

1.	Zentralstellung der CA im Konkordienbuch	154
1.1	Der Titel des Konkordienbuchs und der politische Sinn des Bekenntnisses	154
1.1.1	Innerlutherische Einigung	154
1.1.2	Die Selbstverpflichtung der Evangelischen Reichsstände	155
1.1.3	Der Sinn der Bindung an die CA	156
1.2	Die CA als Zentrum der lutherischen Bekenntnisse ...	157
2.	Historische und textgeschichtliche Hintergründe der CA	158
2.1	Die Vorbereitung der Rechenschaft über die protestantische Lehre – die Torgauer Artikel	159
2.1.1	Die Entstehung und Anlage der Torgauer Artikel	159
2.1.2	Die Argumentation der Torgauer Artikel	160
2.1.3	Zusammenfassend: Ambivalenz der Argumentation	162
2.2	Die Situation auf dem Reichstag und die Änderung der kursächsischen Strategie	163
2.3	Die Grundlagen der Lehrartikel der CA: Die Schwabacher und die Marburger Artikel	164
2.3.1	Der historische Hintergrund der Schwabacher und der Marburger Artikel	164
2.3.2	Die Schwabacher Artikel: Ziel und ihr Aufbau	167
2.3.3	Die Marburger Artikel: Ziel und Aufbau	171
2.3.4	Differenzen	172
2.4	Der Weg zur CA	176
2.4.1	Die 404 Artikel Johannes Ecks	176

2.4.2	Die Intention der Vorrede	177
2.4.3	Die Vorstufen der Nürnberger Berichte	179
2.4.4	Das Ergebnis des Reichstags	180
2.4.5	Die Apologie der CA	180
2.5	Die Folgen des Reichstags:	181
2.5.1	Der Nürnberger Anstand 1532	181
2.5.2	Der Schmalkaldische Bund	181
3.	Aufbau und inhaltliches Zentrum der CA als Grundlage einer Theologie der Bekenntnisschriften	182
3.1	Die Frage nach dem Aufbau der CA	182
3.1.1	Paul Tschackert	183
3.1.2	Heinrich Bornkamm	184
3.1.3	Friedrich Winter	185
3.1.4	Wilhelm Maurer	186
3.1.5	Vincent Pfnür	187
3.1.6	Robert Kolb, Charles Arand und James Nestingen ...	188
3.1.7	Regin Prenter	189
3.1.8	Gunther Wenz	190
3.2	Die Teile der CA	191
3.2.1	Lehrartikel und »spänige« Artikel	191
3.2.2	Doppelungen – der Hintergrund der Art. 14–21	193
3.3	Der Aufbau der CA	196
3.3.1	Die thematischen Blöcke: 1–6 und 8–13	196
3.3.2	Der Artikel 3 der CA und sein Aufbau – der Umgang mit der Abfolge der SchwabA	200
3.3.3	Der interne Aufbau von CA 3	202
3.3.4	Die Zentralstellung des Art. 3 im Gefüge von CA 1–6	204
3.3.5	Die Zentralstellung des Art. 7 im Aufbau der CA	207
3.4	CA 7 als inhaltliches Zentrum der Confessio Augustana	209
3.4.1	Die Definition der Kirche	209
3.4.2	Die Implikationen für das Selbstverständnis der CA ..	212
3.5	Die negative Pointe der Kirchendefinition: Kirche ohne konstitutives Amt	213
3.5.1	Der amts theologische Hintergrund von CA 7	214
3.5.2	Auch ohne das hierarchische Amt gibt es die Kirche	219
3.5.3	Gegenprobe: Die expliziten Aussagen zum Amt: die Gestalt des Amtes als Adiaphoron	220
3.5.4	Der Beitrag der reformierten Tradition zur Frage des Amtes	223

4.	Der Anspruch und die Verbindlichkeit der Bekenntnisschriften	226
4.1	Das sachliche Zentrum der CA	226
4.2	Das Bekenntnis als Richtschnur der Verkündigung und der Sakramentsverwaltung	227
4.3	Der normative Anspruch der Bekenntnisse	228
5.	Bekenntnis und Schrift	229
5.1	Die lutherische Tradition	230
5.1.1	»Vom summarischen Begriff, Regel und Richtschnur«	230
5.1.2	Eine »Geschichtstheologie«	231
5.1.3	Die Bekenntnisse als Zusammenfassung der Mitte der Schrift, des Evangeliums	233
5.1.4	Das Evangelium von Jesus Christus als Mitte des Normwillens der Bekenntnisse	234
5.2	Gott hat das Evangelium »durch den ... dienst ... Luthers wider ans liecht gebracht«	235
5.2.1	Das Selbstzeugnis von 1545 als Programm einer Schriftthermeneutik	235
5.2.2	Der Sinn der Bekenntnisse: Ein hermeneutischer Schlüssel, der sich dadurch ausweist, dass er passt und Verstehen ermöglicht	238
5.2.3	Die Wirksamkeit der Schrift	238
5.2.4	Das Evangelium als hermeneutische Prämisse auch des Bekenntnisses	240
5.3	Die Schrift in den reformierten Bekenntnissen	240
5.3.1	Schrift und Bekenntnis nach ausgewählten reformierten Bekenntnissen	241
5.3.2	Verhältnis der Bekenntnisse zur Schrift	248
5.4	Zusammenfassung: <i>Norma normans</i> und <i>norma normata</i>	252
5.4.1	Das Bekenntnis »vor« der Schrift	252
5.4.2	Verifikation des hermeneutischen Schlüssels	253
5.4.3	Die Selbstausslegung der Schrift	253
5.5	Die Situation der Schriftlektüre	254
5.5.1	Die Bekenntnisbindung als Verpflichtung der Geistlichen	254
5.5.2	Anfechtung	255
5.5.2	Die »im Glauben gelesene« Schrift	255
5.6	Alternative hermeneutische Schlüssel	256
6.	Zusammenfassung	257

7.	Folgen für das Vorgehen	258
7.1	Die normativen Schriften nach dem Konkordienbuch	258
7.2	Das Vorgehen im Folgenden	259

§ 4 Sünde, Evangelium, Glaube, neues Leben 263

1.	Einordnung und Einleitung	263
1.1	Die unterschiedliche Verortung der Sündenlehre	264
1.2	Die theologischen Implikationen für das Verständnis des Sinnes der Sünde	264
1.3	Theologiegeschichtliche Erinnerungen	266
1.4	Folgen für den Gedankengang	268
1.5	Sündenlehre und Sündenerkenntnis – zur Systematik des Sündenverständnisses	269
2.	Sünde (Teil I)	270
2.1	Die Definition der Sünde in CA 2	270
2.2	Der »Sitz im Leben« der Rede von der Sünde – das Bußsakrament	271
2.2.1	Das Bußsakrament und seine Verallgemeinerung	271
2.2.2	Reformatorische Kritik am Bußsakrament	274
2.3	Die Sünde als Tat und Gesinnung	275
2.3.1	»voll böser lust und neigung« (concupiscentia) – Sünde als Tat	276
2.3.2	Sünde als Tat in den Bekenntnissen	276
2.3.3	Der Übergang zum Verständnis der Sünde als Haltung »vor« jedem Tun – und die Plausibilität der Rede von der Erbsünde	279
2.4	»... keine ware Gottes forcht ...« – Sünde als Willensbestimmung im Gottesverhältnis	280
2.4.1	In der vorreformatorischen Theologie	280
2.4.2	Das vorreformatorische Erbe und die reformatorische Aufnahme	284
2.4.3	Mangel an »wahrer« Gottesfurcht und Mangel an Liebe zu Gott – das Grundmotiv des Willens	284
2.4.4	Anfechtung	287
2.4.5	Vorläufige Zusammenfassung	290
2.5	Die Selbsterkenntnis und das Bekenntnis als Ort der Sündenlehre	291
2.5.1	Sünde und Selbsterkenntnis	291
2.5.2	Die Unfreiheit des Willens	294

2.5.3	FC 1: Von der Erbsünde – und die Grenzen der aristotelischen Anthropologie	295
2.6	Das Gericht und die Unfähigkeit zur Selbstübereinstimmung	297
2.6.1	Die Frage nach der eigenen Identität	297
2.6.2	Bußsakrament und Gericht	298
2.6.3	Die Verkündigung von Gesetz und Evangelium als Ort des Jüngsten Gerichts in der Gegenwart	300
2.6.4	Selbstverhältnisse	303
3.	Glaube und Christus	303
3.1	Evangelium und Glaube nach der CA	304
3.1.1	Der Aufbau von CA 4 und das Verhältnis zu CA 3	304
3.1.2	Glaube	305
3.1.3	Der Ausschluss des »Werkes«	306
3.1.4	Bezug zum Verständnis der Sünde	307
3.2	Evangelium und Glaube in den Schmalkaldischen Artikeln	308
3.2.1	Entstehungskontext	308
3.2.2	Aufbau	310
3.2.3	Die Grundlegung der Erlösung – der Weg von der Trinität zur Inkarnation	311
3.2.4	Das Werk Christi oder unsere Erlösung – Aufbau des »Hauptartikels«	312
3.2.5	Christus und Glaube	312
3.3	Die Exklusivpartikel in FC 3	315
3.3.1	Die <i>particulae exclusivae</i>	315
3.3.2	Das gemeinsame Zentrum der <i>particulae exclusivae</i> ..	316
3.4	Zurück zu den SmA	316
3.4.1	Glaube als Verzicht auf das Werk	317
3.4.2	Glaube als Rezeptivität	317
3.4.3	Der Glaube als fremdinduziertes Selbstverhältnis (Sich-Verstehen)	317
3.5	Das Programm der SmA: <i>Solus Christus</i> und das Messopfer	320
3.5.1	Die Antithese in den SmA	320
3.5.2	Messopfer	321
3.5.3	Das Programm der SmA	322
3.5.4	»gläuben und bekennen«	323
3.6	Zusammenfassend: Glaube	324

4.	Glaube und Werk. Die Einwände der Confutatio der Altgläubigen gegen die Rechtfertigungslehre der CA, die Erläuterung in der Apologie und die innerlutherische Klärung in der FC	325
4.1	Historische Hintergründe – die Confutatio und die ApolCA	325
4.2	Die Position der Confutatio	326
4.2.1	Die Stellungnahme der Confutatio zu CA 4 (84–86)	327
4.2.2	Die Stellungnahme der Confutatio zu CA 6 (88–95)	327
4.2.3	Die Stellungnahme der Confutatio zu CA 20	327
4.2.4	Rechtfertigung als Prozess	328
4.3	Die Antwort Melanchthons	328
4.3.1	Die Vorformen der Art. 4, 6 und 20	329
4.3.2	Der Aufbau von ApolCA 4	331
4.3.3	Gesetz und Evangelium	333
4.3.4	Das Zentrum der Auseinandersetzung	335
4.4	Die Rechtfertigung als Gerechtsprechung und Wiedergeburt – das Problem und die Deutung der FC	337
4.4.1	Die Wahrnehmung des Problems in der FC	338
4.4.2	Das bleibende Problem	339
4.4.3	Der Sprachgebrauch bei Melanchthon	340
4.5	Glaube, Gerechtigkeit und Liebe – effektive und imputative Rechtfertigung	341
4.5.1	Christus und Glaube – Aufnahme der Entscheidungen der CA und der SmA	341
4.5.2	Glaube als Gerechtigkeit	343
4.5.3	Gerechtsprechung und Gerechtwerdung – die Lösung Melanchthons	347
4.6	Von der Liebe und der Erfüllung des Gesetzes	348
4.6.1	Aufbau und Gedankengang	348
4.6.2	Die Frage: rechtfertigt der Glaube aufgrund der aus ihm fließenden Werke?	349
4.6.3	Die Auslegung der Perikope von der »großen Sünderin«	350
4.6.4	Die bleibende Situation der Anfechtung: <i>simul iustus et peccator</i>	355
5.	Die Funktion des Gesetzes für die Gerechtfertigten	356
5.1	Historische Hintergründe	356
5.1.1	Das Interim	356
5.1.2	Reaktionen evangelischer Theologen – der adiaphoristische Streit	359

5.1.3	Die nachinterimistischen Streitigkeiten	362
5.1.4	Zusammenfassend	370
5.2	Der Verlauf der Klärung	371
5.2.1	Der äußere Ablauf	371
5.2.2	Der Charakter der FC	371
5.3	Der Streit um den <i>tertius usus legis</i>	374
5.3.1	Die »Gebräuche des Gesetzes«	374
5.3.2	Die Position der FC	374
6.	Die Rechtfertigung aus dem Glauben – die Texte aus der reformierten Tradition	376
6.1	Die Confessio Tetrapolitana: Rechtfertigung als synthetisches Urteil.	376
6.1.1	Historischer Hintergrund	376
6.1.2	Aufbau der ConfTetr	377
6.1.3	Rechtfertigung als Wiederherstellung des »Bildes Gottes«	378
6.1.4	Die Liebe zum Nächsten als Folge der Wiederherstellung des Ebenbildes Gottes	379
6.1.5	Das Gesetz	380
6.1.6	Liebe als Nächstenliebe	381
6.1.7	Gottes Geben und das des Menschen	382
6.2	Die Confessio Helvetica posterior	383
6.2.1	Ort und Aufbau	383
6.2.2	Das Verständnis der Rechtfertigung in der ConfHelvPost	384
6.3	Differenzen	385
6.3.1	Die bleibende Erfahrung des richtenden Gesetzes und die Neuorientierung des Lebens	386
6.3.2	Unterschiedliche sozialpolitische Kontexte und Anforderungen	386
6.3.3	Das unterschiedliche Verständnis des Gesetzes	386
7.	Vertiefung des Verständnisses der Sünde	387
8.	Zusammenfassung	389
8.1	Die kirchenkonstitutive Bedeutung der Predigt des Evangeliums	389
8.2	Glaube als sich begründet Wissen in Christus	390
8.3	Rechtfertigung als kontrafaktischer Urteilsakt Gottes	391
8.4	Der Glaube als Anerkennung Gottes	392
8.5	Die Folgen für das Verständnis der Sünde	392

8.6	Der Erfahrungsbezug der reformatorischen Position – die Anfechtung und ihre Lösung	392
8.7	Rechtfertigender Glaube und die Neuorientierung des Lebens	393
9.	Das Zentrum	394

§ 5 Sakramentenlehre und Christologie 397

Erinnerung an den Zusammenhang 397

1.	Die altkirchlichen Bekenntnisse und ihr Ort in den reformatorischen Bekenntnissen	398
1.1	Die Rezeption der altkirchlichen Bekenntnisse in den Bekenntnissen der Reformation	398
1.1.1	Der Befund	398
1.1.2	Die Gründe für die Rezeption	398
1.2	Die altkirchlichen Bekenntnisse	401
1.2.1	Entstehungskontexte	401
1.2.2	Die Ausbildung des »Dogmas«	402
1.2.3	Das christologische Dogma	403
1.3	Der Sinn der altkirchlichen Bekenntnisse im Konkordienbuch	406
1.3.1	In der FC	406
1.3.2	»Ökumenische Absicht« bei der Rezeption der altkirchlichen Bekenntnisse?	407
1.3.3	Die Bezugnahme der SmA auf die altkirchlichen Bekenntnisse	408
1.3.4	Die Bezugnahme der reformierten Bekenntnisse auf die altkirchlichen Symbole	409
1.3.4	Rechtfertigungsglaube als Bekenntnis zur Gottheit Jesu	410
1.3.5	Die altkirchlichen und die reformatorischen Bekenntnisse	411
2.	Die innerreformatorischen Auseinandersetzungen um das Abendmahl und die christologischen Implikationen	413
2.1	Das Zentrum der Auseinandersetzung zwischen Zwingli und Luther	413

2.2	Die Positionen im Umriss	415
2.2.1	Zwingli	415
2.2.2	Luther	420
2.3	Der Fortgang der Auseinandersetzungen	425
2.4	Leitfragen des Folgenden	426
3.	Abendmahl und Christologie – die reformierte Tradition	427
3.1	Christologie der Confessio Helvetica Posterior (cap 11)	427
3.1.1	Aufbau	428
3.1.2	Das Verhältnis der Naturen	429
3.1.3	Die Deutung der Communicatio idiomatum	430
3.1.4	Das doppelte Anliegen der ConfHelvPost	432
3.2	Sakramentenlehre der Confessio Helvetica Posterior	434
3.2.1	Sakramente im Allgemeinen (cap 19)	434
3.2.2	Abendmahl (Confessio Helvetica posterior cap 21) ...	438
3.3	Der Zusammenhang von Sakramentenlehre und Christologie im Consensus Tigurinus	443
3.4	Zusammenfassung	445
3.5	Der augustinische Hintergrund als Plausibilitätsvoraussetzung	446
4.	Das Abendmahlsverständnis und die Christologie der FC	449
4.1	FC 7 – historischer Hintergrund, Charakter und Grundposition	449
4.1.1	Die Ausgrenzung der Gegner aus dem »Luthertum«	450
4.1.2	Historischer Hintergrund	451
4.1.3	Berufung auf Luther – das hermeneutische Programm	457
4.1.3	Die abendmahlstheologische Position der FC und ihre Begründung	461
4.2	Das Verständnis der Realpräsenz und sein Kontext ...	465
4.2.1	»Sakramentliche« Einheit – die Analogie zur Christologie	465
4.2.2	Die Gegenwart »nur im Gebrauch« – und die manducatio impiorum	468
4.2.3	Vorläufig zusammenfassend	472
4.2.4	Der »rechte Gebrauch« und die seelsorgerliche Intention	474
4.2.5	Zusammenfassung	477

4.3	Die Christologie der FC: Neubestimmung Gottes und des Menschen	479
4.3.1	Der Bezug zur Abendmahlslehre und der Aufbau von FC 8	480
4.3.2	Die Naturen Christi und deren Eigenschaften (1508,16–1514,11//1019,36–1023,31)	482
4.3.3	Die Folgen der Inkarnation für die Person bzw. die beiden Naturen (1514,12–1520,4//1023,32–1027,33) ..	487
4.3.4	Die Arten der communicatio idiomatum (1520,4–1526,27//1027,34–1033,33)	489
4.3.5	Schriftbelege (1526,27–1530,25//1033,38–1036,35) ...	495
4.3.6	Abgrenzung gegen Missverständnisse (1530,26–1538,11//1036,36–1042,25)	497
4.3.7	Ein verifizierender Blick auf die Epit	498
4.3.8	Die soteriologische Pointe	502
4.4	Extra nos pro nobis	506
5.	Zusammenfassung	506
5.1	Abendmahl	507
5.1.1	Grundlagen	507
5.1.2	Die reformierte Position und ihr Anliegen	508
5.1.3	Die lutherischen Anliegen	509
5.2	Christologie	510
5.2.1	Die Anliegen der reformierten Bekenntnisse	510
5.2.2	Die Anliegen der lutherischen Bekenntnisse	511
5.2.3	Seelsorgerliche Anliegen	512
5.3	Neubestimmte Wirklichkeit	512
5.4	Einheit der Christologie?	514
§ 6	Die Katechismen	515
1.	Einleitung	517
1.1	Kinderlehre	517
1.2	Die »Hauptstücke«	518
2.	Luthers Katechismus	519
2.1	Zur Geschichte des Lutherschen Katechismusprojekts	519
2.1.1	Die »kurze Erklärung« von 1518 und ihr institutioneller Kontext in der Beichte	519
2.1.2	Die Relativierung des Bußsakraments	522

2.1.3	Die Ablösung vom sakramentalen Kontext in der »Kurzen Form« von 1520	523
2.2	Der Hintergrund der Visitation	524
2.3	Der Katechismusunterricht als <i>ars moriendi</i> : Hinführung zum selbständigen Glauben	526
2.3.1	Der Zweck der Katechismen	526
2.3.2	»Kinderlehre«	527
2.3.3	Der selbständige Glaube in der Stunde des Todes	527
2.3.4	»Übersetzung« aus dem Buchstaben ins Herz	528
2.4	Verhältnis des Großen zum Kleinen Katechismus	529
2.5	Der Katechismus als Anstoß einer Existenzbewegung.	530
2.5.1	Die Ambivalenz der Gebotsauslegung	531
2.5.2	Der Anstoß einer Reflexion des Lebens	532
2.5.3	Das Glaubensbekenntnis als Antwort auf die vom Gebot geweckte Einsicht	533
2.5.4	Glaube als Sich-Verstehen als Empfänger	537
2.5.5	Der Glaube als Anerkennung Gottes	538
2.5.6	Die Lebensbewegung des Glaubens	539
2.5.7	Das Vaterunser als Zusammenfassung der Existenzbewegung	540
2.6	Zusammenfassung: Die Existenzbewegung des Glaubens als Zentrum des Katechismus	541
3.	Der Heidelberger Katechismus	542
3.1	Entstehung	542
3.2	Charakter und Aufbau	544
3.2.1	Als Beispiel Fr. 21	544
3.2.2	Der Aufbau	546
3.2.3	Der Charakter des HDKat	547
3.3	Durchgang durch die Teile des Katechismus	549
3.3.1	Von des Menschen Sünde	549
3.3.2	Von des Menschen Erlösung	550
3.3.3	Die Sakramente	554
3.3.4	Von des Menschen Dankbarkeit – Teil III	560
4.	Knapper Vergleich	562
5.	Der Beitrag der Katechismen zu einer Theologie der reformatorischen Bekenntnisschriften	564

§ 7	Von der Wahl Gottes – der Trost des Angefochtenen als hermeneutisches und genetisches Prinzip der gegenständlichen Aussagen des Bekenntnisses	567
1.	Das Problem der Prädestination	567
1.1	Der Ort der Prädestinationslehre in den lutherischen und in den reformierten Bekenntnissen	568
1.1.1	Die lutherische Tradition	568
1.1.2	Reformierte Bekenntnisse	569
1.1.3	Das Problem der Prädestinationslehre	573
2.	Die Prädestinationslehre in den Dordrechter Canones	574
2.1	Anlass und Aufbau	575
2.2	Die Ausführungen zur Prädestination	576
2.2.1	Grundlagen und Definition der Prädestination (cap 1)	576
2.2.2	Prädestination und Verwerfung	577
2.2.3	Sünde und Glaube als Bestimmung der Subjektivität	579
2.2.4	Die Absicht der Prädestinationslehre	580
2.2.5	Der Übergang von der Unfreiheit des Willens zur Gotteslehre	580
2.3	Die Frage nach der Gewissheit	581
2.3.1	Das Problem	581
2.3.2	Die Durchführung der Erwählung und die Buße	582
2.3.3	Die Perseveranz	583
2.3.4	Parallelen	584
2.3.5	Die Gefahr: Das decretum aeternum als Vorbehalt der Heilsgewissheit	585
3.	Die Erwählungslehre in der Konkordienformel (FC 11)	586
3.1	Der Ort der Prädestinationslehre und die Definition der Prädestination	586
3.2	Das seelsorgerliche Anliegen	588
3.3	Hermeneutische Grundlagen	588
3.4	Die Durchführung: Die Beachtung des Ortes der Prädestinationslehre	591
3.5	Der Heilsglaube als Voraussetzung der Rede von der Prädestination	592

3.6	Die Gnadenmittel Gottes und die Freiheit des Menschen	593
3.7	Zusammenfassung	594
3.8	Dubia	595
4.	Der Charakter der Bekenntnisaussagen als Ausdruck des Glaubens	595
4.1	Die mit der Prädestinationslehre gestellte Aufgabe ..	595
4.2	Das Anliegen der Heilsgewissheit unter den Bedingungen der vorausgestellten Prädestinationslehre	596
4.3	Die Alternative: die Rede von der Prädestination als Folge des Heilsbewusstseins	597
4.4	Die Bekenntnisse der reformierten Tradition	598

§ 8 Von der Höllenfahrt Christi – Existenzhermeneutik gegenständlicher Aussagen in den Bekenntnisschriften

601

1.	Die Höllenfahrt Christi als <i>articulus stantis et cadentis ecclesiae</i>	601
2.	Das Lehrstück und seine Strittigkeit	602
2.1	Die lutherische Tradition	602
2.2	Die reformierte Tradition	603
3.	Die Entscheidung der FC	605
3.1	Der <i>status controversiae</i>	605
3.2	Die Unterschiede zwischen Epit und SD	605
4.	Die Torgauer Predigten Luthers von 1533	606
5.	Existenziale Wahrheit	609
5.1	Die Wahrheit der gegenständlich unzutreffenden Aussagen	609
5.2	Entsprechung in der reformierten Tradition	610
6.	Verallgemeinerung und Überleitung: Die Wahrheit der Aussagen des Bekenntnisses	611

§ 9 Die Barmer Theologische Erklärung	613
1. Historischer Hintergrund	615
1.1 »Machtergreifung« und »Gleichschaltung«	615
1.2 Machtergreifung in den Kirchen: Die »Glaubensbewegung Deutsche Christen«	615
1.2.1 Die »GDC«	616
1.2.2 Die Deutsche Evangelische Kirche (DEK)	618
1.2.3 Die Kirchenwahlen von 1933 und ihre Folgen	619
1.3 Die Bekenntnissynode von Barmen 1934	622
1.3.1 Kirchenrechtliches	622
1.3.2 Gemeinsames Bekenntnis und konfessionelle Bindung	623
1.3.3 Die lutherische »Einhegung« der Synodalerklärung ..	623
2. Die Barmer Theologische Erklärung	624
2.1 Gehalt	624
2.1.1 Die Anlage der Thesen	624
2.1.2 Die Abfolge der Thesen	626
2.2 Schwierigkeiten der lutherischen Theologie mit der Barmer Erklärung	626
2.2.1 These 3	626
2.2.2 Strittige Thesen	627
2.3 Entfaltung	627
2.3.1 Grundlegend und insbesondere strittig ist die These 1	627
2.3.2 Gesetz und Evangelium	629
2.3.3 Lutheraner gegen und für die Barmer Erklärung	632
2.4 Eine lutherische Lesart der Barmer Erklärung	633
2.4.1 Zu These 1	633
2.4.2 Zu These 2	635
2.4.3 Zu These 5	636
3. Die Notwendigkeit der lutherischen Anerkennung der Barmer Theologischen Erklärung	637
3.1 Die Kirche vor religionsartigen Weltanschauungen ..	637
3.2 Die allgemeine Bedeutung der Situation des Dritten Reiches	638
3.3 Die Zuordnung zu den reformatorischen Bekenntnisschriften	639

§ 10 Die Leuenberger Konkordie	641
1. Hintergründe	641
1.1 Historischer Kontext	641
1.2 Die Arnoldshainer Thesen	644
1.3 Die Leuenberger Konkordie	647
1.3.1 Absicht und Aufbau	647
1.4 Das Programm der Konkordie	648
1.4.1 Das hermeneutische Programm	649
1.4.2 Das »Verständnis des Evangeliums«	650
1.4.3 Verbindende Formeln	651
2. Die Themen	651
2.1 Evangelium und Verständnis des Evangeliums	651
2.2 Rechtfertigung durch Glauben	652
2.3 Christologie	653
2.4 Abendmahl	654
2.5 Prädestination	656
3. Das »Verständnis des Evangeliums« zwischen <i>genetivus subjectivus</i> und <i>genetivus objectivus</i>	658
3.1 Tuomo Mannermaa: die Konkordie zwischen einem qualitativen und einem quantitativen Einheits- und Konsensmodell	658
3.2 Wenzel Lohff und Gerhard Ebeling: Lehrbekenntnis und Evangelium	659
3.3 Eilert Herms: »Verständnis des Evangeliums«	660
4. Zusammenfassung und Weiterführung: die Frage nach dem Stellenwert der Lehre	663
§ 11 Glaube und Bekenntnis	665
1. Der Kontext	665
1.1 Die Diskussionen um das Bekenntnis im 19. Jahrhundert	665
1.2 Bekennende Kirche: Die neue Relevanz des aktuellen Bekennens in den 30er Jahren	667
1.3 Bekenntnis und Bindung an das Bekenntnis	669
1.3.1 Auseinandersetzungen um die Lehrbekenntnisse	669
1.3.2 Das aktuelle Bekennen und seine Orte	671

2.	Bekenntnisakt und Lehrbekenntnis	672
2.1	Der Bekenntnisakt als Ursprung und Wahrheitskriterium des Bekenntnisses	672
2.2	Die Frage nach dem Bekenntnis im Rahmen der »Kirchwerdung« nationaler und internationaler Kirchenbünde	674
2.2.1	Die Evangelische Kirche Deutschlands (EKD)	674
2.2.2	Die Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE)	674
2.2.3	Zusammenfassend	676
2.3	Konfessionelle Differenzen	677
2.3.1	Gunther Wenz: die ekklesiologische Funktion des tradierten Lehrbekenntnisses	677
2.3.2	Georg Plasger: das Bekenntnis zwischen Partikularität und Universalität	678
3.	Der Konflikt zwischen Bekenntnisakt und Lehrbekenntnis	680
3.1	Die Prävalenz des Bekenntnisakts	680
3.2	Eberhard Jüngel: Bekenntnis und Lebensvollzug	682
3.3	Hintergründe	683
3.4	Die systematische Frage	685
4.	Alternative Zuordnungen des Lehrbekenntnisses: Verkündigung und Ursprungsvergewisserung	686
4.1	Werner Elert: Das Bekenntnis und die Verkündigung	686
4.2	Edmund Schlink: Das Bekenntnis als hermeneutische Anweisung	689
4.3	Peter Brunner: Das Bekenntnis und das Evangelium	690
4.4	Christine Axt-Piscalar: Das Bekenntnis als Verständigung des Glaubens über seinen Grund – und das Bekenntnis als hermeneutischer Schlüssel	693
4.5	Wenzel Lohff: Bekenntnis, Kirchengemeinschaft und das Evangelium	694
4.6	Zusammenfassend	695
5.	Das Bekenntnis, das Evangelium und der Glaube	696
5.1	Das Lehrbekenntnis als Resultat der Situation des Bekenntnisses?	697
5.2	Die Funktion der Bekenntnisse als öffentliches Identitätsmerkmal	698

6.	Funktion und Verbindlichkeit der reformatorischen Bekenntnisse	701
6.1	Die lutherischen Bekenntnisse	701
6.1.1	Bekenntnis und Verkündigung	701
6.1.2	Die Bekenntnisse als Verpflichtung der für die Verkündigung Verantwortlichen	702
6.2	Konsens über das Verständnis der Schrift	703
6.3	Das Evangelium	704
6.4	<i>Norma normata</i>	705
6.5	Die Verpflichtung auf das Bekenntnis	706
6.6	Die Wahrheit des Bekenntnisses	707
6.7	Bekenntnis und Kirche	708
6.8	Die konstitutive Funktion des Bekenntnisses für die Kirche	709
6.9	Warum ein Corpus <i>lutherischer</i> Bekenntnisse?	710
7.	Die reformierten Bekenntnisse	712
8.	Zusammenfassend	714
Epilog – der Schädel und der Text		719
Register		723
1.	Abkürzungen für Bekenntnisse	723
2.	Historische Einordnung und Darstellung des Aufbaus der Bekenntnisse	724
3.	Thematische kürzere Bezugnahmen auf Bekenntnisse, soweit nicht aus dem Inhaltsverzeichnis erkennbar (sortiert nach Sachgesichtspunkten):	725
4.	Namen	726

Si quid revelatum fuerit Zwinglio, quod non Luthero, taceat Lutherus,
loquatur Zwinglius, et econtra.

Girolamo Zanchi, Epistolae II, 537

